

Vom Heuboden ins Dorfbuch

Um das nötige Material für ein Buchprojekt zu sammeln, klopften die Autoren bei den Dorfbewohnern an. Diese scheuten sich nicht, Estrich und Keller zu durchforsten, um bei der Aufarbeitung der Ortsgeschichte beizutragen.

von **Rebecca Holzer**

THIERACHERN Was passiert, wenn ein ganzes Dorf gemeinsam zu einem Buch beiträgt, zeigte sich vor einigen Wochen in Thierachern: Dort versammelten sich rund 300 Leute zur Vernissage des Buches «Thierachern – eine Reise durch Raum und Zeit». Verfasst wurde es von der eigens dafür gegründeten «Arbeitsgruppe Dorfgeschichte».

Durch Keller und Estriche

Um das Material von mehreren Hundert Jahren zusammenzutragen, wurden nicht nur diverse Archive durchforstet, sondern auch Keller und Estriche der Dorfbewohner. Darunter jene von Erna und Jakob Günter.

«Günters sind von Natur aus Sammler», sagt Erna Günter mit einem Lachen. Auf der Heubühne ihres Bauernhauses findet sich allerlei Historisches. Zum Beispiel alte Postkarten der Gemeinde Thierachern. Und ein grosser Stapel der dorfeigenen «Glütschbachpost». Deren Sammlung ist so umfassend, dass sie sogar die gemeindeeigene toppt. Das sprach sich auch im Dorf rum und kam Peter Affolter und dem Hobby-Historiker Stefan Paul Kernen bald zu Ohren.



Erna und Jakob Günter haben eine umfassende Postkartensammlung und lagern zahlreiche Ausgaben der Dorfzeitung auf dem Heuboden. Foto: Rebecca Holzer

Offene Türen

Sie klopften bei Günters an – und wurden herzlich willkommen geheissen. «Bei uns ist immer Tag der offenen Türe». Wie es dazu kam, dass sie zu Sammlern wurden, erklärt Erna Günter: Alles fing damit an, dass ich bei der Brocante in Thun war. Dort fand ich durch Zufall ein Fotoalbum mit einer Konfirmationskarte meines Schwiegervaters». Das eine habe dann das andere ergeben, und so seien sie reingeschlittert, erzählt sie.

Ein Glück für Peter Affolter. Bei Günters ging er mit Stefan Kernen während der Arbeiten für das Buch mehr als einmal vorbei. Sie waren gern gesehene Gäste.

«Wir wurden überall mit offenen Armen empfangen», sagt er. Die Treffen wurden protokolliert und als Rohmaterial für das Buch verwendet. «Ich war nur der Zuträger und Türöffner», so Peter Affolter.

Vom Militär geprägt

Natürlich wussten die Günters dabei auch die eine oder andere Anekdote zu erzählen. Was Thierachern nämlich in den letzten 100 Jahren massgeblich geprägt hat, sind die nahen militärischen Infrastrukturen. Die Armee brachte viel Leben und Arbeiter ins Dorf. Und auch Konflikte. Die Errichtung einer Schiessschneise bis zum Stockhorn stiess auf har-

sche Kritik. Das Vorhaben wurde schliesslich nur bis Uebeschi-See realisiert. Aufgrund der Querschläger mussten die Thieracher daraufhin ab und an den Kopf einziehen. «An einem Kollegen ist mal ein Geschoss vorbeigerauscht und in seiner Hauswand gelandet», erzählt Peter Affolter. Das Problem erledigte sich aber mit der Erhöhung der Schutzmauer.

Und auch in der Luft hielt das Militär die Dorfbewohner auf Trab. In den 1960er-Jahren wurde die Mirage getestet. «Die kamen in allen Geschwindigkeiten», erzählt Jakob Günter. Zum Unglück seiner Mutter. Sie war auf der Schmitte am «Här-döpfle», als der Lufdruck der vorbeifliegenden Mirage sie aus dem Gleichgewicht brachte. «Da machte sie schnell einen Bürzliboum», sagt Jakob Günter mit einem Lachen.

Neue Kontakte geknüpft

Dem Militär habe man aber auch viel zu verdanken. Denn dank diesem wurden das Gebiet und die Thuner Allmend nie überbaut, und die Thieracher Allmend ist heute Naturschutzgebiet – «so konnte dort die Artenvielfalt erhalten werden».

Das Buch nach vier Jahren Arbeit in der Hand zu halten, sei

ein gutes Gefühl, sagt Peter Affolter. «Ich habe Thierachern von einer ganz neuen Seite kennengelernt». Ausserdem habe das Buch das Dorf näher zusammengebracht. «Wir haben heute Kontakte, die sonst nicht entstanden wären», sagen die Günters.

Das Buch sei für jeden geschichtsinteressierten heimischen Thieracherer, und besonders für den «Heimweh-Thieracherer», eine wahre Schatzkiste und bringe viele neue Erkenntnisse und «Gschichtli» an den Tag, sagt Stefan Kernen. Zu beziehen ist das Werk auf der Gemeindeverwaltung Thierachern.

Nr. 178660, online seit: 31. Dezember – 10.01 Uhr



Bild oben: Das Militär brachte auch Arbeitsstellen und Leben nach Thierachern. Fotos: zvg

Bild unten: Das Dorf wurde durch das Militär stark geprägt. Zeitweise sorgte dies für Konflikte. So auch, als Panzer durch die Felder der Bauern fuhren.



Anzeige

INFORMATIONS-ABEND
Die Geburt an unserem Spital

FRAUENKLINIK

Freitag
10. Januar 2020
17.00 bis 18.00 Uhr

Donnerstag
23. Januar 2020
18.00 bis 19.00 Uhr

Baby Freundliches Spital
unicef

«Nur glückliche Stuten geben Milch»

Auf einer Wiese mit Blick aufs Stockhorn grasst eine Herde schwerer Kaltblutstuten mit ihren Fohlen. Einmal am Tag werden die Ardennerstuten gemolken. Die Milch wird dank Gefrierdrying in Kapseln gefüllt und so als Nahrungsergänzungsmittel verkauft.



Tamara Wülser produziert in Uebeschi Stutenmilch-Kapseln.

Foto: zvg

UEBESCHI Stutenmilch sei ein altbekanntes Naturheilmittel, das zur Linderung zahlreicher Krankheiten benutzt werde. Vor allem im asiatischen Raum sei sie sehr populär, sagt Tamara Wülser von der Firma Kely. «Ich war schon immer dem Pferdavirus verfallen», erklärt Wülser. Auf dem Hof der Agronomin in Uebeschi dreht sich alles um Pferde. Nach einigen Jahren des aktiven Turniersports wollte sie neue Wege einschlagen: «Mein Ziel war es, etwas zu machen, bei dem ich das Pferd als Freund und Partner betrachten kann, und nicht nur als leistungsstarkes Sportgerät», so die 28-jährige. So sei die Idee mit der Stutenmilch entstanden. Die-

se wird gefriergetrocknet, in Kapseln abgefüllt und als Nahrungsergänzungsmittel in ihrem Onlineshop verkauft. Gemäss Wülser hätten sich diese bei Darm- und Hauterkrankungen bewährt.

Damit eine Stute Milch gibt, müsse sie erst ein Fohlen haben. «Die Fohlen müssen bei den Müttern bleiben, ansonsten stellen diese die Milchproduktion ein», so Tamara Wülser. In Uebeschi werden die Stuten einmal am Tag gemolken, die restliche Zeit verbringen sie zusammen im Freilaufstall oder auf der Weide. «Für uns steht das Tierwohl an erster Stelle», erklärt Tamara Wülser. Die Stuten leben zusammen mit ihren Fohlen in der Herde und geniessen

täglich Weidegang. Stuten zu melken, sei nicht einfach. Nur bei absoluter Ruhe und wenn sich Stute und Melkerin vertrauen, geben die Pferde Milch. Begonnen wird mit Melken erst ab dem Zeitpunkt, wenn die Fohlen feste Nahrung zu sich nehmen: «Zudem nehmen wir dann jeden Tag nur wenig Milch, so bleibt immer genug für die Fohlen, denn diese haben Priorität.» Jungtiere werden für den eigenen Betrieb nachgezogen oder machen als treue Freizeitpartner bei Privatpersonen Karriere. Auf dem Hof von Wülsers würden keine Fohlen geschlachtet werden, heisst es in der Mitteilung.

Pressedienst/Stefanie Inniger
Nr. 178894, online seit: 4. Januar – 20.32 Uhr

Wir freuen uns, werdenden Eltern und anderen Interessierten unsere geburtshilfliche Abteilung vorzustellen. Sie erhalten Informationen rund um die Geburt und wir zeigen Ihnen die Geburtenstation. Anschliessend beantworten wir gerne Ihre Fragen.

Die Informationsabende finden alle im Spital Thun, Gemeinschaftsraum A5, statt. Eintritt frei. Keine Anmeldung erforderlich.

Der nächste Informationsabend für werdende Eltern findet statt:
Freitag, 7. Februar 2020

Spital STS AG Thun | Krankenhausstrasse 12 | CH-3600 Thun
Geburtenabteilung | Tel. 058 636 28 84
geburten@spitalstsag.ch | www.spitalthun.ch

spitalthun